

Sie sich das gedacht? Wie wünschen Sie, daß ich es mir denke? Welchen Erfolg versprechen Sie sich? Man hat mich über Ihre Absichten nicht orientiert.

Ich bezweifle im höchsten Grade die Unfehlbarkeit des Gerichtes. Ich fühle mich nicht beleidigt. Das ist es nicht, was mich quält. Ich kann nicht beurteilen, ob ich verurteilt werde. Wenn man mich freispricht — wer ersetzt mir die Kosten? Mir ist, als hätte ich für immer einen Schock bekommen, einen Knacks, der sich nicht rückgängig machen läßt. Schmerzensgeld ist lächerlich. Unschuldige erlittene Untersuchungshaft, Todesangst à 100 Mark. Ich versuche mir zu helfen, indem ich die Schuld tagiere; denn ein Verbrechen wird doch tagiert und abgestempelt und vom Verbrecher durch Strafe vergütet.

In diesen Tagen ist eine alte Frau entlassen worden. Sechs Monate war sie in Untersuchungshaft. Sie sollte einen Offenbarungseid geleistet haben, ihr eigener Ehemann hatte sie bezichtigt. Nicht wegen Mangels an Beweisen wurde sie freigesprochen, sondern weil sie unschuldig war. Sie sagte mir, daß sie nie mehr schwören werde. Und ich bin davon überzeugt. Diese Frau ist kopfscheu geworden. Denkt sie sich, das Unglück sechs Monate „umsonst“, wie sie sich ausdrückt, im Gefängnis gefessen zu haben, kommt vom Schwören, oder wagt sie nicht mehr an die Menschen zu glauben, die sie nach einem halben Jahr Haft ohne